

**Ethische Prinzipien der  
Intensivpflegenden  
– Ethik-Kodex –**



## Vorwort

Im Jahr 1995 wurde erstmals ein Ethikkodex für Intensivpflegende von der Deutschen Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste (DGF) unter Federführung von Heike Strunk erarbeitet. Nun hat eine Arbeitsgruppe der DGF den damaligen Kodex überarbeitet und angepasst. Der Ethikkodex umfasst fünf Grundelemente, die als unverzichtbare professionsethische Verhaltensstandards angesehen werden und dazu beitragen können, Intensivpflegenden eine Handlungsorientierung in ethisch schwierigen Situationen zu geben. Wegen einer besseren Lesbarkeit wird keine Differenzierung des Geschlechts vorgenommen und von daher nur von Patienten und Intensivpatienten gesprochen.

*Heike Strunk, Katrin Blanck-Köster, Uta Gaidys, Dietmar Stolecki, Jutta Busch, Lothar Ullrich, Ingo Kühn, Stefan Tjaden*

## Einführung

**Diese ethischen Prinzipien sollen Intensivpflegenden eine Grundlage für ihr moralisches Handeln in der Intensivpflege bieten, das berufliche Selbstverständnis der Intensivpflegenden beschreiben sowie autonome Entscheidungen in intensivpflegerischen Versorgungssituationen ermöglichen.**

Darüber hinaus leisten diese ethischen Prinzipien einen Beitrag zur Professionalisierung der Intensivpflege. Professionen sind Berufe, die sich der Bearbeitung individueller und gesellschaftlich bedeutsamer Probleme widmen und zur Erhaltung zentraler Werte beitragen. Neben qualifizierten Dienstleistungen, exklusivem Fachwissen, fachlicher Autonomie und geregelter Zugang zum Beruf sind berufsethische Standards Merkmale, die Professionalität ausmachen.

Im Zentrum der Intensivpflege steht der kritisch kranke Mensch, der ganz besonders schutzbedürftig und verletzlich ist. Kritisch kranke Menschen sind nicht nur von organunterstützenden Geräten abhängig, sondern von unserem pflegerischen und moralischen Handeln. Aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung können die Intensivpatienten ihre Bedürfnisse, Ängste und Sorgen sehr oft nicht oder nur indirekt ausdrücken und bedürfen von daher stetiger Wachsamkeit und Zuwendung.

Die Intensivpflegenden übernehmen eine herausragende Rolle in der Gesundheitsversorgung. Sie sind kontinuierlich rund um die Uhr bei den Patienten, kennen deren individuelle Situation, können ihre Stärken und Fähigkeiten, aber auch ihre Verletzlichkeit und Erschöpfungszustände einschätzen. Sie pflegen und sorgen für Kranke und sind hierbei die Advokaten der kritisch Kranken und ihrer Angehörigen. Intensivpflegende haben nicht nur das Recht, sondern vielmehr auch die Pflicht diese Funktion in der täglichen Praxis auszuüben. Dies insbesondere auch im Hinblick auf die mögliche Limitierung der Ressourcen.

Die elementare Verantwortung der Intensivpflegenden ist die Bereitstellung optimaler Pflege für die Patienten auf einer Intensivüberwachungs- oder einer Intensivbehandlungsstation. Die Pflege kann von einer intensiven Kurzzeitpflege in eine langdauernde Pflege übergehen, die die ständige Unterstützung aller Lebensaktivitäten und auch rehabilitative Maßnahmen beinhaltet. Dabei werden Menschen in ihrer Ganzheit aus physischen, psychischen und spirituellen Bedürfnissen sowie in ihren sozialen und kulturellen Bezügen lebend betrachtet. Sie erfahren Respekt, Zuwendung und Anteilnahme, unabhängig von Alter, Geschlecht, nationaler und sozialer Herkunft, Hautfarbe, Religion, politischer Anschauung oder sexueller Orientierung.

## Die 5 Grundelemente des Ethik-Kodex

### Intensivpflegende und der Pflegebedürftige

Intensivpflegende sind primär den Menschen in unserer Gesellschaft gegenüber verantwortlich, die Intensivpflege benötigen. Bei der Ausführung der Pflege fördern sie eine Umgebung, in der die Wertvorstellungen, Gewohnheiten und Glauben der einzelnen Intensivpflegebedürftigen berücksichtigt werden können.

Intensivpflegende erkennen das Recht der Patienten auf Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstfürsorge sowie deren individuelle Bedürfnisse an und begegnen ihnen mit Anteilnahme, Offenheit und Ernsthaftigkeit.

Intensivpflegende verteidigen das Recht der Patienten auf Privat- und Intimsphäre, u. a. durch den Schutz vertraulicher Daten gegenüber Personen, die diese Informationen nicht zur Behandlung benötigen, es sei denn, dass eine gerichtliche Anordnung dies erforderlich macht.

Intensivpflegende halten die persönliche Integrität der Patienten aufrecht, beachten die Würde des Menschen, beschützen Patienten vor unethischen oder illegalen Handlungen und sind bestrebt, diese berufliche Freiheit in der Praxis zu etablieren.

Intensivpflegende vermeiden jeden Missbrauch durch die besondere Beziehung zu kritisch kranken Menschen und den Zugang zu deren Eigentum. Sie verweigern jedes angebotene Geschenk, welches als Beeinflussung zu bevorzugter Behandlung interpretiert werden könnte.

### Intensivpflege und die Profession

Intensivpflegende spielen eine maßgebende Rolle bei der Bestimmung und Verwirklichung wünschenswerter Standards für die Intensivpflegepraxis und die Weiterbildung.

Intensivpflegende nehmen an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil, die zur weiteren Entwicklung der beruflichen Kompetenz beitragen.

Intensivpflegende bemühen sich, den Berufsstand zu etablieren und Arbeitsbedingungen zu schaffen, die einer qualitativ hochwertigen Intensivpflege dienlich sind.

### Intensivpflegende und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Intensivpflegende entwickeln und erhalten kooperative Beziehungen sowohl zu den Angehörigen der eigenen Berufsgruppe als auch zu den Angehörigen anderer Gesundheitsberufe im Krankenhaus und in weiteren Einrichtungen der intensivpflegerischen Versorgung.

Intensivpflegende verhalten sich gegenüber Kolleginnen und Kollegen ehrlich, aufrichtig, verlässlich und gerecht und tragen individuell dazu bei, die Kollegialität im Gesundheitswesen zu verbessern.

Intensivpflegende geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen an Kolleginnen und Kollegen weiter, um die berufliche Kompetenz aller Mitarbeiter zu fördern.

Intensivpflegende informieren die zuständigen Personen oder Institutionen über jede Beobachtung, die für die professionelle Praxis relevant

### Intensivpflegende und die Praxis

Intensivpflegende verrichten ihren Dienst mit Respekt vor der menschlichen Würde und der Einzigartigkeit der Patienten, ohne von deren sozialem oder ökonomischen Status, persönlichen Eigenschaften oder dem Wesen ihrer Gesundheitsprobleme beeinflusst zu sein.

Intensivpflegende zeigen einen kontinuierlich hohen Grad an Kompetenz. Diese Kompetenz integriert aktuelles pflegewissenschaftliches und bezugswissenschaftliches Wissen, medizinische Leitlinien, individuelles Urteilsvermögen, gelebte Wertvorstellungen und technische sowie zwischenmenschliche Fähigkeiten.

Intensivpflegende sind verantwortlich für individuelle, professionelle Urteile und Handlungen. Sie sind der Advokat für die Rechte der Patienten. Sie achten auf die Einhaltung ethischer Prinzipien hinsichtlich Pflege, Diagnostik, Behandlung und Forschung.

Intensivpflegende erkennen die Grenzen ihrer Kompetenz. Sie weisen eine Übernahme von Tätigkeiten zurück, solange sie nicht eingewiesen und als kompetent beurteilt worden sind, um den Patienten vor Schaden zu schützen.

Intensivpflegende informieren die zuständige Person oder Institution über jede Situation, in welcher der Patient durch die Umgebung der Intensivpflege oder inadäquate Ressourcen gefährdet ist oder die gegen die Sicherheitsstandards spricht.

### Intensivpflege und die Öffentlichkeit

Intensivpflegende nehmen an den Bemühungen der Profession teil, die Integrität des Berufsbilds zu erhalten, indem sie die Öffentlichkeit vor Fehlinformation oder Fehlrepräsentation schützen.

Intensivpflegende tragen zusammen mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen zur Aufklärung über Gesundheitsbedürfnisse und notwendige Versorgungsprozesse bei.

Intensivpflegende vermeiden es, ihre Qualifikationen einseitig zur Förderung von Produkten einzusetzen, um die Unabhängigkeit professioneller Beurteilung nicht zu beeinträchtigen.

## Referenzen und Bibliographie (Quellen zum Originaltext 1995)

- Benner P, Wrubel J. On What it is to be a Person. In: The Primacy of Caring. Menlo Park: Addison Wesley Publishing Company, 1989; pp. 27–50
- Caswell D, Omery A. The Critical Care Clinical Nurse Specialist Role in Ethical Dilemmas. In: Gawlinski A, Kern LS (Eds.). The Clinical Nurse Specialist Role in Critical Care Nursing. Philadelphia: W. B. Saunders Company, 1994
- Dern W. Entscheidung zum Beruf. In: Jeschke H, Dern W (Hrsg.). Der Krankenpflegeberuf. Stuttgart: Thieme; 1994: 13–14
- Downie R, Calman K. Healthy Respect – Ethics in Health Care. 2. ed. London: Oxford Medical Publications; 1994
- Faulder C. Whose Body is it – The Troubling Issue of Informed Consent (1985). London: Virago Press; 1985
- Käppeli S. Moralisches Handeln und berufliche Unabhängigkeit in der Krankenpflege. Pflege 1988; 1(1). Bern: Verlag Hans Huber; 20–27
- Kant I. Grundlegung zur Methaphysik der Sitten. Stuttgart: Reclam, 1991
- Kesselring A. Ethik und Forschung. Pflege 1992; 5(1). Bern: Verlag Hans Huber; 4–10
- Lay R. Ethik in der Pflege. Ein Lehrbuch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Hannover: Schlütersche; 2004
- Schreiner PW. Ethik und Berufsidentität in der Pflege – die Innenseite des Pflegenotstandes. Pflege 1991; 4(1). Bern: Verlag Hans Huber; 4–12
- Seedhouse D. Ethics – The Heart of Health Care (Reprint 1992 cd.). Chichester: John Wiley and Sons; 1988
- Strunk H, Krug G. Ethik-Kodex der Internationalen Vereinigung der Anästhesiepflegekräfte. Unveröffentlichte Übersetzung vom Englischen: Code of Ethics of the International Federation of Nurse Anesthetists. Bielefeld: Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege e. V.; 1993
- Thelan LA, Davie JK, Urden LD, Lough MF. Ethical and Legal Issues. In: Critical Care Nursing – Diagnosis and Management. St. Louis: Mosby Year Book Inc., 1994; pp. 18–48
- Tschudin V. Ethik in der Krankenpflege. Basel: Recom Verlag; 1989
- Tuxill AC. Ethical Aspects of Critical Care. In: Millar B, Burnard P (eds.). Critical Care Nursing – Caring for the critically ill adult. London: Baillière Tindall, 1994; pp. 250–272
- UKCC (ed.). Code of Professional Conduct for the Nurse, Midwife and Health Visitor. 2. ed. 23 Portland Place, London: United Kingdom Central Council for Nursing, Midwifery and Health Visiting; 1984

## Quellen (ergänzend zu den Änderungen 2013)

- Arn C, Weidmann-Hügler T. Ethikwissen für Fachpersonen. Basel: Schwabe Verlag; 2009
- Devrient H. In: Städtler-Mach B. Ethik gestalten. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag; 2007
- Glaser S. Entstehung, Elemente und Möglichkeiten pflegeethischer Urteilsbildung – ein Kurzüberblick. Pflegeethik 2009; München: Grin-Verlag
- Höffe O. Ethik: Eine Einführung. C. H. Beck Wissen, in der Beckschen Reihe, München: Beck Verlag; 2007
- Kotsch M. Moderne Medizin und Ethik. Band 02. Lage: Lichtzeichen Verlag; 2009
- Krobath T, Heller A. Ethik organisieren. Handbuch der Organisationsethik. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag; 2010
- Maio G. Mittelpunkt Mensch: Ethik in der Medizin. Stuttgart: Schattauer; 2011
- Pfabigan D. Pflegeethik. Interdisziplinäre Grundlagen. Münster: LIT-Verlag; 2008
- Salomon F. Möglichkeiten und Grenzen der Intensivmedizin. In: Ullrich L, Stolecki D, Grünewald M (Hrsg.). Intensivpflege und Anästhesie. Stuttgart: Thieme Verlag; 2010
- Salomon F (Hrsg.). Praxisbuch Ethik in der Intensivmedizin. Konkrete Entscheidungshilfen in Grenzsituationen. 2., aktualisierte und erweiterte Aufl. Berlin: Medizinische Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; 2012
- Schnell MW. Ethik als Schutzbereich. Kurzlehrbuch für Pflege, Medizin und Philosophie. Bern: Verlag Hans Huber; 2008
- Singer P, Bischoff O. Praktische Ethik. Stuttgart: Reclam Verlag; 2010
- Spaemann R, Schweidler W. Ethik-Lehr- und Lesebuch. 4. Aufl. Stuttgart: Klett Cotta Verlag; 2012
- Städtler-Mach B. Ethik gestalten. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag; 2007
- Wetreck R. Am Bett ist alles anders – Perspektiven professioneller Pflegeethik. Münster: LIT-Verlag; 2001

Deutsche Gesellschaft für  
Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V.  
Alt-Moabit 91  
10559 Berlin



Tel: 030 3974 5935  
Internet: [www.dgf-online.de](http://www.dgf-online.de)  
E-Mail: [dgf@dgf-online.de](mailto:dgf@dgf-online.de)